

Nah und Fern

C. A. R.-Präsident lobt Deutschcanadier.

Hier sich einige Wochen in Deutschland auf.

Berlin. — Sir Henry Thornton, der Präsident der canadischen Nationalbank, der gegenwärtig Europa bereist, hielt sich einige Wochen in Deutschland auf. In einer Unterredung mit dem Vertreter einer Berliner Abendzeitung bezeichnete er es als Hauptzweck seines Besuchs in Deutschland, alte Freundschaften aufzufrischen, die er früher als Direktor der „Mitropa“, der mitteleuropäischen Schlafwagen-Gesellschaft, angeknüpft habe. Ferner ergreift er die Gelegenheit, um mit den leitenden Persönlichkeiten des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika Linie einen Meinungsaustausch über die Einwanderungsfragen herbeizuführen.

Als Sir Henry Thornton hinsichtlich der Auswanderung nach Canada befragt wurde, bezeichnete er Canada als ausgezeichnet. Die canadische Regierung ziehe die deutschen Einwanderer allen anderen auf dem europäischen Kontinent vor, nicht nur weil sie mit den Engländern blutsverwandt seien, sondern auch wegen ihres hohen Bildungsstandes, ihres gewissen Sinnes und ihrer Gründlichkeit. Sir Henry verwies auf die verschiedenen deutschen Anstellungen in Ontario und in Belfrancia, wobei er besonders die große deutsche Kolonie in der Nähe von Humboldt hervorhob. Ferner betonte er, daß eine ganze Anzahl von Deutschcanadiern hohe Regierungsstellen einnehmen, und erwähnte beispielsweise den canadischen Zollminister Guler in Ottawa und den Minister für Volksgeundheit und öffentliche Arbeiten in der Provinzregierung von Saskatchewan Hon. Dr. J. W. Murray.

Saskatoon u. Umgegend.

Monatsversammlung des Deutschen Clubs „Concordia“, Saskatoon.

Wohl infolge der etwas sehr spät herausgegangenen Einladungen war die zum 11. Oktober ins Baldwin-Spiel einberufene Monatsversammlung sehr schwach besucht. Herr Danielmann erstattete Bericht über das letzte Bildnis und gab den Stand der Kasse bekannt. Nicht lebhaft beteiligten sich die Teilnehmer an der von Herrn Lindner gemachten Anregung über den Ausbau des Clubs. Man hat einen besonderen Werksabend in Aussicht genommen, um die noch aufstehenden Vandalen zu beseitigen. Sehr bedauerlich ist es, daß sogar viele Mitglieder keinen Anteil nehmen am Auf- und Ausbau des Vereins und auch die rückständigen Monatsgelder nicht bezahlen. In einer für Donnerstag, den 18. Oktober, noch einberufenen außerordentlichen Monatsversammlung sollen endgültig Maßnahmen über das Wohl und Wehe des Vereins beschlossen werden.

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Frh. Bringmann, Geschäftsführer der Robert MacJames & Co. Ltd., 745-757 Grain Exchange, Winnipeg.

Die Weizenpreise sind seit meinem letzten Bericht einige Cents heruntergegangen infolge herausgegebener Erntebereiche und schwacher Tendenz des Marktes in Liverpool. Kleinere Quantitäten von Weizen werden schon tagtäglich umgelegt, jedoch ist die Nachfrage nicht groß genug, um die Ablieferungen aufzunehmen. Außerdem hat jetzt auch Spanien einen Zoll von 37 Cents per Bushel auf importiertes Weizen gelegt und sich zwei anderen Ländern, Italien und Polen, angeschlossen, was sicherlich nicht unserem Export hilft.

Die Farmer des Westens liefern immer noch Umarmungen von Weizen ab, obwohl eine Abnahme in letzter Zeit zu verzeichnen ist, wohl infolge regnerischen Wetters und teilweise durch Anfüllung der Elevatoren, jedoch Farmer ihr Getreide auf manchen Stellen auf bloßer Erde dreihen mußten. Die Terminal-Elevatoren in Fort William und Port Arthur füllen sich allmählich immer mehr an, obwohl von dort dreimal so viel wie im letzten Jahre verschifft wird. Leider sind die Grabe des Weizens nicht sehr gut. Im Ganzen sind letzters Farmer jetzt schon 200 Millionen Bushel Weizen abgeliefert oder 3 1/2 mal so viel wie im Jahre 1927. Die Nachfrage nach Weizen hat etwas nachgelassen, wird wohl in kurzer Zeit wieder besser werden, was nötig ist, denn die Ernte der drei Provinzen des Westens wird auf 558 bis 575 Millionen Bushel abgeachtet.

Der Handel in Gerste und Hafer

geht sehr gut und gingen die Preise daher ein wenig darauf im Allgemeinen zu. Der Roggenmarkt war ziemlich flau, ebenso der Hafermarkt.

Schreiben Sie mir, falls Sie Getreide nach Vancouver, V. C., senden wollen, wegen Preisen, Frachttarifen oder sonstiger Auskunft. Wir können Ihr Getreide auch dort verkaufen. Adressen: Frh. Bringmann oder einen Teil davon jetzt auf den Markt zu bringen. Rechnen Sie nicht auf allzu hohe Preise!

Grayson, Sask.

Fraulein Annie Stradick, Tochter von Herrn und Frau Joseph Stradick, Grayson, wurde mit Herrn Ralph Ross, Sohn von Herrn und Frau Johann Ross, Killalea, getraut. Die Trauung fand in der katholischen Kirche in Grayson statt und wurde von Pater Selmann C. M. J. vollzogen. Die Brautjungfer waren Herr und Frau Carl Stradick, Grayson, und Herr und Frau Peter Ross, Killalea. Die Hochzeitsfeier wurde im Hause der Eltern der Braut abgehalten. Das junge Paar wird bei Killalea wohnen. (Die besten Wünsche des „Courier“.)

Central Butte, Sask.

Herr Adolf Bilm von Regina war zwei Monate auf der Farm seines Bruders Franz bei Central Butte beim Einbringen der Ernte beschäftigt. Herr Franz Bilm hat von 300 Acker 7200 Bushel Weizen und von 30 Acker 1750 Bushel Hafer geerntet. Ein weiterer Bruder Wilhelm, der ebenfalls bei Central Butte farmt, hat von 72 Acker 1837 Bushel Weizen und 316 Bushel Hafer geerntet. Der dritte Bruder Karl hat 2400 Bushel Weizen von etwa 90 Acker eingebracht. Der Schwager Ludwig Berg hat 3600 Bushel Weizen geerntet. Das Dreiwetter war fast immer ausgezeichnet. Herr Karl Bilm fuhr mit nach Regina, um die Eltern zu besuchen und in der Nähe der Stadt, wenn möglich, eine Farm zu kaufen oder zu pachten. — Letzte Woche war bei Central Butte schon so starker Schneefall zu verzeichnen, daß man bei der Fahrt in die Stadt stellenweise bis an die Achse in den Schnee geriet.

Vereinigte Luth. Kirche zu Notthorn, Sask.

Erntedankfest. Am Sonntag, den 21. Oktober, findet das diesjährige Erntedankfest der Christuskirche zu Notthorn, Sask., statt. Der Gottesdienst beginnt um 1 1/2 Uhr vormittags. Alle Gäste sind herzlich willkommen.

W. Maßfeldt, Pastor.

\$300,000 Brandschaden.

Winnipeg, 13. Oktober. — Das sechsstöckige Dominion Rubber System-Gebäude brannte bei einem Großfeuer total nieder. Es hatte im Kellergehoß seinen Ursprung. Der Schaden soll \$300,000 betragen. Das Feuer griff auch auf das fünfstöckige Gebäude Marant über, richtete aber hier weniger Schaden an und konnte

durch die rasch herbeieilende Feuerwehr zum Stillstand gebracht werden. Der erste Feueralarm wurde kurz nach Mitternacht gegeben. Ein heftiger Nordwind blies die Flammen zu schneller Zerstörung an. Der ganze Distrikt und Tausende von Zuschauern waren vom Ufer des mächtigen Feuers beleuchtet. Funken flogen nach jeder Richtung von dem brennenden Gebäude und die hochaufliegenden Flammen konnten auf viele Meilen Entfernung gesehen werden. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, ist unbekannt.

Unschuldig verurteilt und begnadigt.

Montreal, 12. Okt. — George Starke, welcher während der ganzen Gerichtsverhandlung immer wieder seine Unschuld an dem Banditenraub in einer Tramway Ticket-Office beteuert hatte, wurde auf die Auslagen eines gewissen Cassie, daß der Mann ihn gebunden und bei ihm \$1380 gestohlen habe, als schuldig befunden und zu einem Jahre Zuchthaus sowie 20 Jahren verurteilt. Er hatte schon unterbelten 10 Strafen empfangen und blickte nun das Jahr im Zuchthaus ab, als es sich herausstellte, daß er ein Unschuldiger gewesen ist und wirklich unbeschädigt an dem Raube teil genommen. Die Richter, welche die Auslage gegen ihn gemacht hatte, soll in Verbindung mit einem anderen jungen Burken den Raub selbst ausgeführt haben. Er ließ dann die Schuld auf Starke, indem er behauptete, er wäre der Mann, der ihn in der Tramway Office gefesselt und gebunden wurde. Die \$1380 gestohlen habe. Cassie wurde nun verurteilt und des Diebstahls beschuldigt, während nun die Frage entfiel, was für eine Gewährung dem unbeschädigten verurteilten und begnadigten Mann gegeben werden soll.

Hankes wieder Weltmeister.

St. Louis. — Die Hankes sind wieder die Weltmeister im Pokerspiel. Sie haben auch das vierte Spiel in St. Louis gewonnen und damit einen Rekord aufgestellt, der nicht so leicht wieder erreicht werden dürfte: acht gewonnene Spiele in einer Reihe in Weltmeisterschaftsspielen; letztes Jahr vier gegen die Piraten, dieses Jahr vier gegen die Nordländer.

Das letzte Resultat war 7 zu 3. Dort war der begnadigte „Pitcher“ und hat damit das erste und das vierte Spiel für sich und seinen Klub gewonnen. Sberdel, der Danks Gegner im ersten Spiel gewesen war, war wieder sein Gegner, mußte aber dem alten Alexander weichen, nachdem er das Spiel schon verloren hatte.

Das vierte Spiel war ein Spiel der Danks. Auch machte dabei drei und erreichte damit seinen eigenen Rekord. Gelegentlich brachte einen Zustand, und Danks, der junge Erbspieler für Combs, tat es ebenfalls. Auch war also wieder einmal auf der Höhe, und wie Danks geht, so gehen bekanntlich die Hankes. 15 Schläge konnten die Hankes gegen die beiden Pitcher der Nordländer anbringen, während die Gegner diesmal auch etwas lebhafter mit ihren Schlägern waren und innerhalb 11 Runs auskommen konnten. Die Hankes haben wieder einmal zwei Weltmeisterschaft gewonnen, die Gegner verloren, aber bei diesen übernatürlichen Schlägern und bei diesen Combs hatte das nicht gar viel zu bedeuten.

Die Tränenbomben von Alliance. Bei dem Bürgermeister der im Staate Texas gelegenen Stadt Alliance ließ sich kürzlich der Vertreter einer chemischen Fabrik melden, um dem Stadtoberhaupt Tränenbomben anzubieten. Aber er hatte kein Glück, denn der Bürgermeister verwarf sie, bereits seit zwei Jahre lagere ein ansehnlicher Bestand dieser nützlichen Gegenstände in den Kellern des Stadthauses. Daraufhin bemerkte der Verkäufer überlegen lächelnd, daß es dann höchste Zeit sei, die Vorräte zu erneuern, denn „bekanntlich“ dauere die Wirksamkeit dieser Bomben allerbötestens zwei Jahre. Der Bürgermeister wurde fassungslos, er hatte aber mit der Gerissenheit amerikanischer Verkäufer bereits traurige Erfahrungen gemacht, so daß er es für geraten hielt, sich durch einen vorläufigen Versuch von der Nützlichkeit der Angaben des anderen zu überzeugen. Demnach ließ er aus dem Keller eine Tränenbombe holen und brachte sie in den Eingangsbereich zum Laden, nachdem er für seine Person eine ungefähre Rindgallertlinie gezogen hatte. Der Erfolg war großartig. Als die Bombe platzte, fielen alle in der Halle befindlichen wie befehlens ins Freie, voran der Verkäufer, der seinen eigenen Verfallungen offenbar nicht nicht so ganz traute. Wenige Augenblicke später befanden sich alle übrigen Anwesenden auf der Straße. Die Tränenbombe, die ihren Augen entzündeten, waren der beste Beweis dafür, daß die Stadt sich beim Ankauf der Tränenbomben nicht hätte über das Ohr lassen. Der Verkäufer ließ sich in Alliance nicht wieder sehen.

Die Tränenbomben von Alliance.

Bei dem Bürgermeister der im Staate Texas gelegenen Stadt Alliance ließ sich kürzlich der Vertreter einer chemischen Fabrik melden, um dem Stadtoberhaupt Tränenbomben anzubieten. Aber er hatte kein Glück, denn der Bürgermeister verwarf sie, bereits seit zwei Jahre lagere ein ansehnlicher Bestand dieser nützlichen Gegenstände in den Kellern des Stadthauses. Daraufhin bemerkte der Verkäufer überlegen lächelnd, daß es dann höchste Zeit sei, die Vorräte zu erneuern, denn „bekanntlich“ dauere die Wirksamkeit dieser Bomben allerbötestens zwei Jahre. Der Bürgermeister wurde fassungslos, er hatte aber mit der Gerissenheit amerikanischer Verkäufer bereits traurige Erfahrungen gemacht, so daß er es für geraten hielt, sich durch einen vorläufigen Versuch von der Nützlichkeit der Angaben des anderen zu überzeugen. Demnach ließ er aus dem Keller eine Tränenbombe holen und brachte sie in den Eingangsbereich zum Laden, nachdem er für seine Person eine ungefähre Rindgallertlinie gezogen hatte. Der Erfolg war großartig. Als die Bombe platzte, fielen alle in der Halle befindlichen wie befehlens ins Freie, voran der Verkäufer, der seinen eigenen Verfallungen offenbar nicht nicht so ganz traute. Wenige Augenblicke später befanden sich alle übrigen Anwesenden auf der Straße. Die Tränenbombe, die ihren Augen entzündeten, waren der beste Beweis dafür, daß die Stadt sich beim Ankauf der Tränenbomben nicht hätte über das Ohr lassen. Der Verkäufer ließ sich in Alliance nicht wieder sehen.

Englischer Prinzipal begrüßt deutschen Unterricht.

In einem überwiegend deutschen Schulbezirk von Saskatoon haben die deutschsprachigen Steuerzahler sich an den Schulvorstand mit dem Ersuchen gewendet, ihnen die Schulräume für deutschen Unterricht außerhalb der Schulzeit zur Verfügung zu

Neue Lampe brennt 94% Luft.

Uebertrifft elektrisch Licht oder Gas.

Eine neue Petroleumlampe, welche ein brillantes, weiches, weiches Licht ergibt, welches besser als Gas oder elektrisches Licht ist, wurde von der Regierung gepatentiert wie auf 35 Universitäten und wurde besser als alle gewöhnlichen Petroleumlampen befunden. Es brennt geruchlos, sauber und geräuschlos — braucht kein Gas, keine Flamme, kein Licht, kein Brennstoff, 94% Luft und 6% gewöhnliches Petroleum (Benzol).

Der Erfinder, J. D. Johnston, 405-407 Ave. Toronto 8, macht das Angebot, eine Lampe für zehn Tage auf freie Probe zu senden und zwar jedem, der aus einem Zylinder der ersten sein wird, der dieselbe verläßt, und hilft, dieselbe in seinem Zylinder vorzuführen und bekannt zu machen.

Schreiben Sie noch heute um volle Einzelheiten. Auch fragen Sie ihn, auf welche Weise Sie die Lampe bekommen können, und ohne Entlohnung oder Geld zu bezahlen, \$250 bis \$300 per Monat verdienen können.

Stellen. Der Schulvorstand genehmigte dies und teilte es den Steuerzahlern schriftlich mit. Am Ende des Jahres bemerkte der englische Schulprinzipal, der selbst eine höhere Bildung besitzt, noch folgendes:

„Ich möchte Ihnen persönlich gratulieren, daß Sie keine Mühe und keine Kosten gescheut haben, um den Schulkindern eine Gelegenheit zu bieten, mit einer zweiten Sprache bekannt zu werden. Dieser (deutsche) Unterricht wird für die Zukunft der Kinder von großem Werte sein.“

Der Wert der deutschen Sprache für Canada.

In der führenden französischen Zeitung „Le Devoir“ in Montreal, herausgegeben von dem führenden französisch-canadischen Henri Bourassa, ergreift ein Herr A. Randich, Professor an der dortigen Handelshochschule, das Wort zu einem Aufruf für Erlernung der deutschen Sprache in Canada. Er schreibt:

„Das Studium der deutschen Sprache wird mit jedem Tage zu einer immer deutlicheren Notwendigkeit. Der Arzt, der keine Universitätskenntnisse erweitern und sich hinsichtlich der neuesten chirurgischen Methoden auf dem Laufenden erhalten will, kann die Sprache seines deutschen Kollegen nicht mehr unbeachtet lassen, der sich eines internationalen Ansehens in der wissenschaftlichen Welt erfreut und über ganze Bibliotheken von medizinischen Fachwerken verfügt.“

Darf ein Chemiker oder ein Physiker hinsichtlich der neuen Theorien, der modernen, so gut ausgebauten Erfindungen, der hochwertigen Instrumente und der pädagogischen Methoden im Nachhinein bleiben, über die ihm oft sehr interessante Aufschlüsse in Werken der deutschen Sprache geboten werden?

Und was würde man von einem Geschäftsmann sagen, der vorläufig die Sprache ignorieren wollte, deren Kenntnis ihm ohne Zweifel einen weiteren Horizont und neue Ausblicke verschafft? Würde er sich nicht vom nationalen wie auch vom eigenen materiellen Standpunkt aus sich einer freiwilligen Unwissenheit schuldig machen? Ohne Zweifel hat Canada einverleibt und Deutschland, Österreich und die Schweiz andererseits Länder, die sich wirtschaftlich gegenseitig ergötzen können; es ist aber auch nicht außer Acht zu lassen, wie unsere Staatsmänner oft wiederholen, daß die Beziehungen zwischen den genannten Ländern und Canada sich in künftigen Jahren großartig entwickeln werden.

Viele junge Leute haben das schon begriffen, aber die Zahl jener, welche die deutsche Sprache studieren, ist noch zu gering. Rechtsanwält, Metzger, Chemiker, Handelsleute, Ueberseher, Angestellte des öffentlichen u. s. w., denken daran, daß die Handelshochschule für die deutsche Sprachschule (für Anfänger und Fortgeschrittene) eingerichtet hat! Niemand sollte sagen: Ich möchte gerne die deutsche Sprache lernen, aber sie ist zu schwer zu lernen, und dann habe ich nicht die Gelegenheit dazu gehabt! Die Handelshochschule möchte durch einen Professor, der Diplome deutschsprachiger Universitäten besitzt, diesen Irrtum beseitigen und es Euch ermöglichen, deutsche Abendkurse zu besuchen.“

Der Seitenprung des rumänischen Prinzen.

Wien. — Eine Spezialdepeche von Paris an die Wiener Zeitung „Zukunft“ behauptet, daß die rumänische Regierung energische Schritte ergreifen hat, um die rumänische Nationalität zu vermindern, daß Prinz Nikolaus die Frau Dimitrieu Tachon, eine Dame der Bukarester Gesellschaft heiratet, mit der er in letzter Zeit viel in Paris zusammen war. Die Regierung hat General Condescu, einen vertrauten Hofbeamten, nach Paris geschickt. Nach dem Bericht überbrachte der General dem Prinzen die Warnung, daß er alle seine Rechte und Vorrechte als Mitglied der Regierung und des königlichen Hauses verlieren werde, wenn er nicht sofort nach Bukarest zurückkehre. Auch Prinz Carol, bei dem Nikolaus in Paris gewohnt hat, rief ihn gegen eine Debatte mit Frau Tachon. Ein besonders energischer Protest kam von der Königin-Mutter Marie. Prinz Nikolaus hat diese Nachrichten angenommen und beschlossen, nach Bukarest zurückzukehren.

Neue Reparationskonferenz geplant

Wichtige Regierungsberatungen in Berlin.

Reichskanzler Müller fordert volle Wiederherstellung der deutschen Souveränität.

Berlin. — Eine wichtige Kabinetsberatung fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Hermann Müller statt, an der sich auch der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. Karl v. Schubert beteiligte. Herr von Schubert ist jedoch von einem längeren Aufenthalt in Baden-Baden zurückgekehrt, wo er mit seinem Chef, dem Reichsaussenminister Dr. Gustav Stresemann, eine längere Aussprache über die auswärtige Lage auf Grund der Genfer Verhandlungen hatte. Er war somit in der Lage, dem Ministerpräsidenten die Ansichten und Absichten seines Chefs genau vorzutragen.

Die Verhandlungen drehten sich in erster Linie um die Räumungs- und Reparationsfragen, die ja nach französischer Auffassung eng miteinander verknüpft sind. Da beabsichtigt ist, in diesen Angelegenheiten so früh wie immer möglich in direkte Verhandlungen mit den beteiligten Mächten einzutreten, handelt es sich vor allem darum, genaue Richtlinien des deutschen Vorgehens festzulegen, auf Grund deren die diplomatischen Vertreter des Auslandes an die Regie-

Die Rede wurde mit Jubel aufgenommen, denn man glaubte aus derselben lesen zu können, daß der Kanzler nicht nur auf eine Befreiung des Rhein- und Saargebietes hinwies, sondern auch der unter polnischer Herrschaft im „Korridor“ und Oberschlesien lebenden Deutschen gedachte.

Der Reichskanzler sprach dann zu der ausländischen Presse von dem „geborgten Wohlstand“ Deutschlands.

„Unsere heutige Lage wird im Auslande vielfach mißverstanden, da die ausländischen Journalisten, die unter Land bereiten, sich selbst vergewissern, daß unter augenblicklicher Wohlstand nicht die Frucht gelinder Verhältnisse ist, sondern nur mit geborgtem Gelde erzeugt wurde.“

„Die Presse sollte es sich zur Pflicht machen, diesen Irrtum zu beseitigen; nicht, daß ich den Wert des Fortschrittes, den Deutschland in den letzten Jahren gemacht hat, unterschätze, aber es bleibt noch sehr viel zu tun, ehe wir von einem wirklichen Wohlstand sprechen können.“

Ein 60,000 Tonnen-Dampfer.

London. — Die White Star-Linie gibt bekannt, daß das neue Schiff, das sie in Belfast bauen läßt, eine Wasserdrängung von 60,000 Tonnen haben werde. Die Kosten werden 30 Millionen Dollar betragen. Dieser neue Dampfer, dessen Wasserdrängung um 14,000 Tonnen größer sein wird als jene der neuen „Moose“-Dampfer „Europa“ und „Griener“, ist für den Dienst zwischen Southampton u. New York bestimmt.

1 CENT

Ausverkauf

VON

Wandtapeten

Beginnt am Mittwoch, 17. Oktober

und dauert eine Woche lang.

60,000 Rollen

von Wandtapeten müssen ausgeräumt werden, um Raum für neue Waren zu machen.

Hausbesitzer und Haushalter! Dies ist eine Gelegenheit, zu dekorieren, und sehr viel dabei zu sparen. Säubert Eure Häuser! Macht farblose, häßliche, schmutzige Wände schön durch strahlende Reinheit und freundliche Farben den ganzen Winter hindurch zu diesen geringen Kosten.

Jede Tapete ist ausgereift zu dem

Regulären Preis für eine Rolle

Eine andere für einen Cent.

Die Bordüren sind auch herabgesetzt im Preise.

Extra Bündel von Ueberresten Extra

150 Bündel, jedes enthält genügend Wandtapete und Bordüre für einen gewöhnlichen Raum. Diese Bündel sind zum dritten Teil der gewöhnlichen Rollen ausgereift, und in manchen Fällen noch billiger als dies.

Varnished Papers

Wir zeigen eine Auswahl von Varnished wasserdichten Tapeten zu den niedrigsten Preisen, zu welchen Sie je in Regina verkauft worden sind.

25c

Deckenpapier für Ceiling

Wie es unsere Gewohnheit ist, zeigen wir auch anziehendes, hübsches Deckenpapier (Ceiling Papers) zu sehr reduzierten Preisen. Wir können Ihnen Geld ersparen an Decken.

12 1/2c, 15c, 18c, 20c, 25c

Geo. E. HOOK AND COMPANY

1912 Albert Street. Ecke 12. Avenue.

Man nehme die blaue oder weiße Straßenbahn.

Inspizieren Sie — Investieren Sie!

Wir werden gerne Sie mit Information versorgen, betreffend Sicherheiten ohne Obligationen.

Drope & Hosie, Ltd.

Bonds — Aktien.

Regina, Sask.

Phone 8585.